

Briefe zeigen, wie **Stumpen-Villiger** Kanzler Kohl umgarnte **Als die Schweizer Diplomatie auf edle Zigarren setzte**

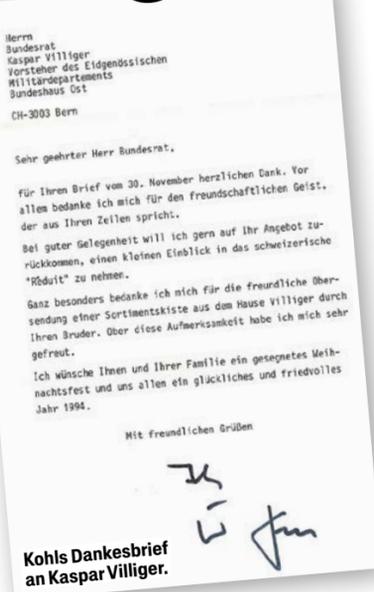
Mit Charme, Rauch und Qualm – so kämpfte die Schweiz einst um ihre Zukunft in Europa! Briefe aus dem Bundesarchiv enthüllen: 1993 setzte FDP-Bundesrat Kaspar Villiger (84) auf edle Zigarren aus Familienhand, um den deutschen Kanzler Helmut Kohl (1930–2017) für unser Land zu gewinnen. Damit traf er beim mächtigsten Mann Europas voll ins Schwarze.

Wie kam es dazu? Nach dem Volksnein zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) herrschte in Bern Alarmstufe Rot. **Der Bundesrat startete eine diplomatische Charmeoffensive.** Ihr Höhepunkt: der Besuch von Helmut Kohl im Oktober 1993 auf dem Landgut Lohn bei Bern.

Neben Villiger mit am Tisch: seine Regierungskollegen Adolf Ogi (82, SVP), damals Bundespräsident, und Flavio Cotti (1939–2020, CVP). Fast vier Stunden dauerten die Gespräche. Speziell: Die Runde blieb unter sich. Beamte waren keine dabei, protokolliert wurde nichts. **Kohl versprach danach: «Ich helfe der Schweiz bei den Europa-Verhandlungen.»** Es habe «Top-Stimmung» geherrscht, berichtete ein Blick-Reporter.

Was damals nicht publik wurde: Villiger hatte noch mehr in der Hinterhand. Um die gute Stimmung zu halten, zündete er seine Geheimwaffe – Zigarren!

Der Luzerner stammt aus einer Familie von Zigarrenfabrikanten. Sein Bruder Heinrich Villiger (94) leitet bis heute den



Kohls Dankesbrief an Kaspar Villiger.

traditionsreichen Familienkonzern Villiger Söhne AG. Blick nannte den Bundesrat einst liebevoll «Stumpen-Villiger».

Kurz nach dem Treffen liess Villiger ein Päckchen mit Zigarillos und Zigarren an Kohl



Zigarren-Patron Heinrich Villiger, Bruder des Bundesrats Kaspar Villiger.

schicken – über den Diplomat-Kurier gelangte es diskret in die damalige deutsche Hauptstadt Bonn. In seinem Begleitbrief schrieb er: **«Mein Bruder hat mich gebeten, Ihnen die beiliegenden Zigarren weiterzuleiten.** Sie mögen dem einen oder andern Ihrer Besucher gut munden!» Kohls Gedankengänge hätten ihn «tief beeindruckt», schwärmte Villiger.

Beigelegt war ein Schreiben Heinrich Villigers. Er freute sich «ganz besonders», Kohl «eine Sortimentskiste unseres Spitzenfabrikates» schicken zu dürfen, unterstrich er auf Firmenpapier. Dazu gab Patron Villiger einen kleinen Einblick in die Geschichte des Konzerns und die

Die Bundesräte Kaspar Villiger, Flavio Cotti und Adolf Ogi (v. l.) begrüßen 1993 Bundeskanzler Helmut Kohl (2. v. r.) in Bern.

Werke in Deutschland. **Kohl schien begeistert.** In seinem Antwortbrief schrieb der CDU-Kanzler: «Ganz besonders bedanke ich mich für die freundliche Übersendung einer Sortimentskiste aus dem Hause Villiger durch Ihren Bruder. Über diese Aufmerksamkeit habe ich mich sehr gefreut.»

Die Briefe zu diesem diplomatischen Manöver lagern heute im Bundesarchiv. Sie wurden von Dodis, der Forschungsstelle Diplomatische Dokumente Schweiz, zugänglich gemacht.

Dass Bundeskanzler Kohl von Villiger Zigarren geschenkt bekam, war bis zur Freigabe der Briefe zwar nicht bekannt. Warum Tabakprodukte beim Kanz-

ler einen hohen Stellenwert hatten, schilderte Kaspar Villiger aber in einem Buch.

Er berichtete von einer Anekdote, die Kohl ihm anvertraut hatte: **Jede Woche habe der junge Helmut ein Kännchen Bier und ein paar «Villinger-Stumpen» (!) für seinen Vater in der Schenke holen müssen.** Kein Wunder, dass Kohl den Bundesrat bis zuletzt «Herr Villiger» nannte – ein Versprecher, den Villiger mit einem Lächeln hinnahm.

Helmut Kohl war einst als leidenschaftlicher Pfeifenraucher bekannt, legte die Pfeife später jedoch zur Seite. Stattdessen griff er gelegentlich zu Zigarren.